

Dem Grauen entgegengestellt

Duo Cuppatea hat ein Lied über Heinrich Roters geschrieben / Gedenkveranstaltung am 27. Oktober

Von André Schaper

RHEINE. Erst seit wenigen Jahren ist bekannt, dass der Sozialdemokrat Heinrich Roters noch im Frühjahr 1945 aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen nach Buchenwald verlegt wurde. Dort verliert sich die Spur. Fest steht, dass Roters nach dem Ende des Krieges nicht nach Rheine zu seiner Frau und seinen Kindern zurückkamen.

Sowohl die Gründe, warum er 1944 verhaftet worden war, sind bis heute ebenso unbekannt wie die genauen Hintergründe oder Zeitpunkt seines Todes. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass er wie viele andere in den letzten Tagen des Nationalsozialismus ermordet wurde. Wenige Jahre nach dem Krieg wurde vom Amtsgericht Rheine der Todestag von Roters rein formaljuristisch auf den 31. Dezember 1945 festgelegt.

Der SPD-Ortsverein Rheine sieht den sich jährenden 70. Todestag als Anlass, den eingesigten Stadtverordneten Roters, der sich 1933 erst sein Mandat und dann seine Anstellung als Kehrmaschinenfahrer bei der Stadt verlor, in einer Gedenkveranstaltung zu ehren, die am kommenden Dienstag, 27. Oktober, um 19.30 Uhr in der Ignaz-Bubis-Aula (VHS Rheine) beginnt. Das Sängerduo „Cuppatea“ aus Münster leistet einen besonderen Beitrag zu dieser Veranstaltung. Historiker André Schaper, Autor des Buches „Heinrich Roters – ein Beispiel für Zivilcourage“, führte mit den Musikern ein Interview für die MV ein Interview.

Am 27. Oktober – wenige Tage nach seinem Geburtstag am 24. Oktober – wird es um 19.30 Uhr in der Aula der Volkshochschule Rheine im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gedenken und Erinnern“ eine Gedenkveranstaltung zum 70. Todestag des ermordeten Sozialdemokraten Heinrich Roters geben. Neben den Wortbeiträgen des SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Falk Toczkowski, der Bundesagsabgeordneten Ingrid Arndt-Brauer sowie meiner Wenigkeit wird



Das Duo Cuppatea aus Münster, Sigrun Knoche und Joachim Hetscher, tritt bei der Gedenkveranstaltung zum 70. Todestag des von Nationalsozialisten ermordeten ehemaligen SPD-Stadtverordneten und städtischen Kehrmaschinenfahrers Heinrich Roters auf.

es zudem einen musikalischen Beitrag des Duos Cuppatea geben, also von Sigrun Knoche und Joachim Hetscher aus Münster. Den

Kehrmaschinenfahrer“ ist ein meisten Rheinensern darf Ihr unbekannt sein. Stellt Ihr Euch einmal vor?

Heinrich Roters geschrieben

habt.

Sigrun Knoche: Ja, die „Bal-

lade von Heinrich Roters,

„Im Songtext zieht Ihr auch

eine Verbindungsstufe von

der Zeit des Nationalsozia-

lismus bis heute. Warum

war Euch das so wichtig?

schiüre über Heinrich Roters in die Hand bekam, gab es wieder, die direkt auf die Na-

sofort einen Funken für ein Lied dazu.

Joachim Hetscher: Ich komme gebürtig aus Rheine und bin hier in den 1960ern auf-

gewachsen, da war die Zeit

des Nationalsozialismus‘

noch recht nah, auch die Kultur, die

Stimmung, die Personen wa-

ren noch da. Und es gab nur

wenige Beispiele von Men-

schen, die sich dem Unheil

schon früh entgegengestellt

haben. Als ich dann die Bro-

Wie seid ihr darauf gekommen, ein Lied über Heinrich Roters zu schreiben – wie seit Ihr auf die Person gestoßen?

Kurzporträt

1884: Geburt in Coesfeld

Seit 1924: Verschiedene Aufga-

ben im SPD-Ortsverein Rheine,

Stadtverordneter im Rat der Stadt

Rheine

1927-1933: Kehrmaschinenfahrer

der Stadt Rheine

1933: Verlust seines Mandats als

Stadtverordnetenversammlung

und seiner Anstellung bei der

Stadt

1934: Verhaftung, Verschlepung

in das Konzentrationslager Sach-

senhausen (bei Berlin)

1945: Verlegung in das Konzen-

trationslager Buchenwald (bei

Weimar), Tod

Wenn man sich Eure konsti-

gen Songs und Eure CDs an-

hört, fällt auf, dass Ihr in

Euren Liedern häufig Prob-

leme der Gegenwart auf-

greift. Welche Themen bren-

nien euch da besonders unter-

den Nägeln?

Joachim Hetscher: Soziale

Ungleichheit, Rassismus,

Kriegsgefahr, Umweltfragen

– das sind Themen, die uns in

unseren Songs beschäftigen;

aber nicht nur das. Wir sin-

gen auch über die Liebe,

über die Freundschaft, darü-

ber, wie schön unser schönes

Land ist – oder über einen

Bus, der nicht kommt. Über

das Leben eben. Und wir hof-

fen, es gefällt.